

| | | |
|--------------------------------------|--|-----------------------------|
| Caritas Pflege und Hilfe gGmbH | Qualitätsmanagement Generalhandbuch | Altenheim Haus Elisabeth |
| 3.1 Betreuungskonzept | | |

Unser Haus bietet 92 Bewohnern mit unterschiedlichen Wohn- und Pflegebedürfnissen in vier Betreuungseinheiten ein liebevolles Zuhause, professionelle Pflege, individuelle Zuwendung und Unterstützung

Unser Wohn- und Pflegeheim für Senioren möchte den Menschen, die sich uns anvertrauen, ein Zuhause bieten, in dem sie sich ebenso heimisch fühlen, sowie Geborgenheit und persönliche Zuwendung erfahren können. Unser Pflege- und Betreuungskonzept stellt den Mensch mit seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Dazu haben die Bewohner die Möglichkeit, bei der Gestaltung ihres Zimmers mitzuwirken. Auch die Gestaltung der Gemeinschaftsräume können von Bewohnern des Hauses beeinflusst werden..

Ziele:

- Erhaltung und Förderung der persönlichen Entscheidungsfreiheit und Selbständigkeit des alten Menschen
- Erhaltung und Aktivierung vorhandener Ressourcen
- Hilfestellung bei der Zeit- und Lebensgestaltung mit dem Ziel Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit zu erhalten bzw. zu schaffen
- Unterstützung und Betreuung hinsichtlich der sozialen Bedürfnisse
- Seelsorgliche Begleitung und Unterstützung
- Information und Beratung der Angehörigen
- Integration der Angehörigen in die Betreuung und in den Pflegeprozess
- Würdevolle Begleitung der Sterbenden und Abschiednahme nach dem Tode
- Kooperation mit anderen Einrichtungen und sozialen Diensten

Beschreibung der Gruppen und Einzelangebote

Die Angebote des soz. Dienstes richten sich nach der persönlichen Biografie und nach den Bedürfnissen und Gewohnheiten des einzelnen Bewohners. Dies wird in einer Fallbesprechung des jeweiligen Teams, zusammen mit dem soz. Dienst, in der Pflegeplanung festgelegt. Auch wird versucht, die Angebote für gerontopsychiatrisch veränderte Bewohner und mental nicht beeinträchtigte Bewohner zu trennen. Wir bieten an 7 Tagen in der Woche zu unterschiedlichen Tageszeiten Angebote an.

| Freigabe | Bearbeitung | Version | Datum | Seite |
|---------------------|-------------|-----------|------------------|--------------------|
| Pflegedienstleitung | QB | Version 1 | November 2009 | Kapitel 3.1 |
| Fr. Konrad | | | | Seite 1 von 5 |

| | | |
|--------------------------------------|--|-----------------------------|
| Caritas Pflege und Hilfe gGmbH | Qualitätsmanagement Generalhandbuch | Altenheim Haus Elisabeth |
| 3.1 Betreuungskonzept | | |

Gruppenangebote können sein:

Kreatives Gestalten, Vorlese,-Sing- und Musikgruppen, Gehirnjogging, Orientierungstraining, Wahrnehmungsförderung, Sinnesgarten, 10 Minuten Aktivierung, Spaziergänge, Sturzprophylaxe, , Erinnerungspflege, Snoezelen, Gesprächsgruppen, Gymnastik,

Zu allen Angeboten haben wir hauseigene Standards entwickelt. Sie beschreiben Ziel, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Angebotes.

Einzelangebote können sein:

10 Minuten Aktivierung, Spaziergänge, Sturzprophylaxe, Snoezelen, Erinnerungspflege, basale Stimulation

(Näheres zu den Bereuungsangeboten, siehe Dokument 3.2 Betreuungsangebote und Legende)

Jahreszeitliche Feste

Unsere jahreszeitlichen Feste sind thematisch orientiert und gestaltet. Auch hier werden die Bewohner bei der Gestaltung und Vorbereitung mit einbezogen.

Unser Anliegen ist es das Haus zu öffnen und externe Gruppen in die Einrichtung zu bekommen. Ebenso sind Bezugspersonen unserer Bewohner immer willkommen.

Mit unserer Öffentlichkeitarbeit möchten wir unsere Einrichtung nach außen transparent machen.

Information der Bewohner über das Angebot des soz. Dienst

Mit unseren Wochen- und Monatsplänen möchten wir alle Bewohner und Gäste über unsere Angebote informieren. Zusätzlich werden alle Bewohner jeden Morgen, direkt auf jedem Wohnbereich, über das aktuelle Angebot durch einen Mitarbeiter des soz. Dienstes informiert.

Im monatlichen Hausbrief weisen wir zusätzlich auf das bevorstehende Programm des soz. Dienstes hin.

| Freigabe | Bearbeitung | Version | Datum | Seite |
|---------------------|--------------------|----------------|------------------|--------------------|
| Pflegedienstleitung | QB | Version 1 | November 2009 | Kapitel 3.1 |
| Fr. Konrad | | | | Seite 2 von 5 |

| | | |
|--------------------------------------|--|-----------------------------|
| Caritas Pflege und Hilfe gGmbH | Qualitätsmanagement Generalhandbuch | Altenheim Haus Elisabeth |
| 3.1 Betreuungskonzept | | |

Eingewöhnungsphase

Für die Aufnahme eines neuen Bewohners verfügen wir über ein Einzugskonzept(siehe Handbuch Nr. 2.7 Einzugskonzept)

Hier wird unter Anderem eine Bezugspflegekraft aus der Pflege festgelegt, die sich um alle Belange rund um die Pflege kümmert. Für die Begleitung in den ersten 6 Wochen ist eine Mitarbeiterin des soz. Dienstes zugeteilt. Sie gibt Hilfestellung, dass sich der/die neue BewohnerIn in der Einrichtung besser orientieren kann. Für diese 6 Wochen wird die Checkliste „ Unterstützung bei der Orientierung“ vorwiegend vom soz. Dienst ausgefüllt. Nach 6 Wochen führt diese Mitarbeiterin das Integrationsgespräch mit der/die neuen BewohnerIn und deren Angehörigen durch.

Biografiearbeit

Wir verstehen die Biografie des Bewohners als Schlüssel zu seiner Erlebniswelt. Zur Biografiearbeit gehört die gemeinsame Rückschau auf das Leben des Bewohners sowie das Ergründen (soweit möglich und erwünscht) der Dynamik familiärer Systeme und Beziehungen. Für die Mitarbeiter setzt biografisches Arbeiten voraus, sich aktiv mit der eigenen Biografie auseinanderzusetzen und eine akzeptierende Haltung zu entwickeln.

Die Beschäftigung mit der Lebensgeschichte des Bewohners, mit seinen Vorlieben, Abneigungen und Bedürfnissen soll den Mitarbeitern ein besseres Verständnis für sein Verhalten erschließen und sie so befähigen angemessen reagieren zu können. Die Biografiearbeit ist dementsprechend bedeutsam für eine adäquate Begleitung und Förderung der individuellen Person. Integrative Validation (nach Nicole Richard – Weiterentwicklung des Konzeptes der Validation von Naomi Feil) sowie die Förderung sozialer Kontakte, Humorthherapie und andere Annäherungskonzepte dienen als Zugang zur Lebensgeschichte des Bewohners.

Die Biografie ist ein wichtiges Unterstützungsinstrument für die Pflegeplanung.

Örtliche Gemeinwesen/Verein/ Kooperation mit weiteren Institutionen

Ein reges Gemeinwesen ist für unsere Bewohner von großer Bedeutung. Wir versuchen Hinweise aus der Biografie aufzugreifen und Kontakte zu Vereinen und Gemeinden zu knüpfen. Bestehende Kontakte sollen so nach Möglichkeit gepflegt werden.

Die Einrichtung kooperiert mit weiteren Institutionen. Diese sind im Einzelnen:

| Freigabe | Bearbeitung | Version | Datum | Seite |
|---------------------|-------------|-----------|------------------|--------------------|
| Pflegedienstleitung | QB | Version 1 | November 2009 | Kapitel 3.1 |
| Fr. Konrad | | | | Seite 3 von 5 |

| | | |
|--------------------------------------|--|-----------------------------|
| Caritas Pflege und Hilfe gGmbH | Qualitätsmanagement Generalhandbuch | Altenheim Haus Elisabeth |
| 3.1 Betreuungskonzept | | |

1. Chöre

- ↗ Vocalia
- ↗ Lüdenscheider Frauenchor
- ↗ Quartettverein Frohsinn e.V. Essen-Burgaltendorf
- ↗ Cantabile
- ↗ Ev. Posaunenchor Oberbrügge

2. Schulen/Kindergärten

- ↗ Gertrud Bäumer Schule (2 mal pro Jahr)
- ↗ Kindergarten Pater Bertsche
- ↗ Kindergarten Sankt Rita

3. Einzelpersonen

- ↗ Frau Caspari (regelmäßig wöchentlich zum Singen)
- ↗ Herr Bruns (regelmäßig für Dia-/Filmvorträge)

Betreuung der Bewohner mit Demenz

In unserer „Regenbogengruppe“ bieten wir unseren an Demenz erkrankten Bewohnern einen strukturierten Tagesablauf, der sich an ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten orientiert. Die Angebote in der Gruppe sowie das gemeinsame Essen des Frühstücks und des Mittagessens sollen unsere Bewohner die Gemeinschaft positiv erleben lassen.

Die Tagesgestaltung, in die auch die Angehörigen und Bezugspersonen einbezogen werden, soll für unsere Bewohner den Austausch und die Begegnung mit anderen ermöglichen und im gemeinschaftlichen Tun soziale Kompetenzen trainieren und eigene alltägliche Fertigkeiten erhalten und fördern. Spaß und Freude sind dabei wichtige Begleiter.

Die Wertschätzung der Persönlichkeit des Einzelnen, die Wahrnehmung und Berücksichtigung „seiner Realität“ und die Beachtung der aktuellen Gefühlslage sind für uns im verstehenden Umgang mit unseren Bewohnern selbstverständlich.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Selbstbestimmung unserer an Demenz erkrankten Bewohner gefördert und erhalten wird, deshalb bieten wir vielfältige Wahlmöglichkeiten und versuchen den Wünschen des Einzelnen gerecht zu werden. Wir motivieren unsere Bewohner ihre Bedürfnisse zu äußern, die wir auf Grund der Biografiearbeit vermuten. Durch das Erleben der eigenen Kompetenz beispielsweise durch die Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten versuchen wir das Selbstwertgefühl der Bewohner zu fördern. Dabei ist es uns ein großes Anliegen den Bewohner ernst zu nehmen und ihn spüren zu lassen, dass wir ihm offen und ehrlich begegnen.

| Freigabe | Bearbeitung | Version | Datum | Seite |
|---------------------|-------------|-----------|------------------|--------------------|
| Pflegedienstleitung | QB | Version 1 | November 2009 | Kapitel 3.1 |
| Fr. Konrad | | | | Seite 4 von 5 |

| | | |
|--------------------------------------|--|-----------------------------|
| Caritas Pflege und Hilfe gGmbH | Qualitätsmanagement Generalhandbuch | Altenheim Haus Elisabeth |
| 3.1 Betreuungskonzept | | |

Neben regelmäßigen Gesprächen über Datum, Uhrzeit, Tagesplänen und Tagesgeschehen (Zeitung) als Orientierungshilfen ermöglichen wir unseren Bewohnern die Wahrnehmung der Jahreszeiten und das Erleben der jeweiligen (kirchlichen) Feiertage. Wir versuchen das Erleben zu realisieren durch Aromen (Nahrungsmittel, Öle), Pflanzen, Wand- und Tischschmuck sowie durch Ausflüge in die Natur. Spontane Aufenthalte im Freien ermöglichen wir (insbesondere auf Wunsch der Bewohner) durch unsere zusätzlich Beschäftigten Mitarbeiter im Haus.

In Anlehnung an die Milieuthherapie, deren Ziel es ist, die demenzbedingten Einschränkungen des Bewohners durch die identifikationserleichternde Gestaltung des Lebensraumes aufzufangen, werden Zimmer und Aufenthaltsräume unserer Bewohner so gestaltet, dass er/sie sich zurecht finden kann und sich wohl fühlt. Durch die Einbeziehung der Biografie des Einzelnen werden Erinnerungen verknüpft.

Geeignete Angebote zur Förderung der Bewegung, Kommunikation und Wahrnehmung sollen unseren Bewohnern ermöglichen mit Freude Kompetenzen zu stärken und Fertigkeiten erhalten sowie wieder zu erlangen. Kreative, musikalische Angebote gehören ebenso dazu wie gemeinsames Backen und andere hauswirtschaftliche Aktivitäten. Therapiemöglichkeiten wie Snoezelen und 10 Minuten Aktivierungen sollen die Sinne anregen und Türen zu verschütteten Handlungs- und Bewegungsabläufen öffnen.

Unsere Mitarbeiter des Sozialen Diensts nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil um den neuesten Standards gemäß handeln zu können.

Eine enge Einbindung und Beratung der Bewohner und ihren Angehörigen liegt uns bei all unseren Angeboten sehr nah.

Sterbebegleitung

Wenn ein Bewohner stirbt, so versuchen wir den Sterbeprozess seinen Bedürfnissen entsprechend zu begleiten. Begleiten meint hierbei das Bemühen dem Bewohner unter Wahrung seiner Autonomie und Würde nahe zu sein. Es soll dem Sterbenden ermöglicht werden, sich, so weit er dies wünscht und es ihm möglich ist, mit seinem Leben und Sterben auseinander zu setzen. Orientiert an seiner Biografie und soweit seine kognitiven Möglichkeiten dies zulassen versuchen wir auf sein Leben zurück zu schauen, Unerledigtes abzuschließen, Ängste und Schuldgefühle zu überwinden. Der Abschied soll dem Bewohner durch das Gefühl nicht allein zu sein, erleichtert werden.

| Freigabe | Bearbeitung | Version | Datum | Seite |
|---------------------|-------------|-----------|------------------|--------------------|
| Pflegedienstleitung | QB | Version 1 | November 2009 | Kapitel 3.1 |
| Fr. Konrad | | | | Seite 5 von 5 |